



© Walter Schernstein

Der Radweg »Rheinische Bahn« für ein vernetztes Europa

Ein Projekt in Essen und Mülheim an der Ruhr gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Hintergrund

Auf der ehemaligen Trasse der Rheinischen Bahn entsteht ein 21 Kilometer langer regionaler Rad- und Fußweg zwischen den Städten Essen, Mülheim an der Ruhr und Duisburg. Die frühere Güterverkehrsstrecke, die über Anschlussgleise zu zahlreichen Kohlezechen verfügte, ist seit 2002 stillgelegt und wird somit wieder nutzbar gemacht. Die „Rheinische Bahn“ wird künftig ein wichtiger Bestandteil des Radwanderwegnetzes der gesamten Metropolregion Ruhr und des Emscher Landschaftsparks sein und zugleich ein Teilabschnitt des 101 Kilometer langen Radschnellwegs Ruhr (RS 1).

Zielsetzung

Nach dem Motto „Auf zwei Rädern am Stau vorbei“ soll der Radweg zum Umstieg vom Auto auf das Fahrrad ermuntern. Die nicht mehr benötigte Bahntrasse erfährt dabei eine neue Nutzung. Die „Rheinische Bahn“ trägt zur Verbesserung der Infrastruktur im Ruhrgebiet und gleichzeitig zur Attraktivitätssteigerung klimaneutraler Fortbewegungsmöglichkeiten bei.

Umsetzung

Der Regionalverband Ruhr (RVR) baut die Trasse der Rheinischen Bahn zu einem Geh- und Radweg aus. Zehn Kilometer kreuzungsfrei zwischen der Essener Innenstadt und dem Mülheimer Hauptbahnhof; eingebunden in die Regionale Radwegekonzeption und in den Emscher Landschaftspark. Die Trasse der Rheinischen Bahn führt im Endausbau auf einer Gesamtlänge von 21 Kilometern von der Universität Essen über den Hauptbahnhof Mülheim an der Ruhr bis zum Rheinpark Duisburg. Der erste Bauabschnitt beginnt in der Essener Innenstadt am Unipark, endet rund einen Kilometer östlich der Stadtgrenze zu Mülheim an der Ruhr und wurde im Wesentlichen 2010 realisiert. Der zweite Bauabschnitt bis zum Hauptbahnhof Mülheim an der Ruhr wurde 2015 fertiggestellt und entspricht dem Trassenverlauf des Radschnellweges Ruhr (RS1). Daher plante der Regionalverband Ruhr (RVR) den Ausbau dieses Abschnittes bereits entsprechend den für den anvisierten RS1 baulichen Standards: Anstelle eines üblicherweise 3,50 Meter breiten Fuß- und Radweges wurde ein 4 Meter breiter Rad- und ein durch einen Grünstreifen separierter, 2 Meter breiter Fußweg angelegt. Entsprechend der Richtlinie des Landes für Radschnellwege wurde der Radweg mit einer bituminösen und der Fußweg auf Vorschlag der zuständigen Unteren Landschaftsbehörden mit einer wassergebundenen Decke angelegt. Der Fußweg verläuft grundsätzlich auf der südlichen, dem parallelen Schienenverkehr abgewandten Seite.

Förderung

Das Gesamtinvestitionsvolumen für den Bau des Radweges „Rheinische Bahn“ zwischen der Essener Innenstadt und dem Hauptbahnhof Mülheim an der Ruhr betrug im Projektzeitraum 2008 bis 2015 rund 14,8 Millionen Euro. Die Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über das Ökologieprogramm im Emscher-Lippe-Raum belief sich auf rund 7,4 Millionen Euro (50%), mit weiteren rund 4,4 Millionen Euro (20%) förderte das Land NRW die Umsetzung. Der Regionalverband Ruhr (RVR) brachte Eigenmittel in Höhe von rund 4,4 Millionen Euro (30%) ein.

Projekttitel:	Radweg „Rheinische Bahn“ zwischen Essen und Mülheim an der Ruhr
Projektträger:	Regionalverband Ruhr (RVR)
Projektlaufzeit:	2008–2015
EU-Förderung:	7,4 Mio. Euro (EFRE)
Projekt im Internet:	www.radrevier.ruhr/de/bahntrassenradeln/rheinische-bahn.html